

LOS GEHT'S

Bernd
Chibici



Doppelte Brisanz

Morgen, am 16. Oktober, ist Welternährungstag – ein Ereignis von doppelter Brisanz: Eigentlich wurde er vor über drei Jahrzehnten eingeführt, um darauf aufmerksam zu machen, dass weltweit über eine Milliarde Menschen an Hunger leiden. In den letzten Jahren ist aber auch ein weiterer Aspekt in den Mittelpunkt dieses Tages gerückt – die verrückten Ernährungsgewohnheiten in der Wohlstandswelt, ganz speziell jene der Kinder. Auch dazu gibt es alarmierende Zahlen: Rund ein Viertel der österreichischen Kinder sind übergewichtig! Und die Weltgesundheitsorganisation (WHO) fordert, die Zahl der übergewichtigen Mädchen und Buben bis 2020 um zumindest zehn Prozent zu senken. Dabei geht es um tausende Einzelschicksale, aber auch um erschreckende Perspektiven. Univ.-Prof. Kurt Widhalm, Präsident des Österreichischen Akademischen Institutes für Ernährungsmedizin (ÖAIE) meinte jüngst in diesem Zusammenhang, dass es um Milliarden an Behandlungskosten geht, die durch Folgeerkrankungen von Übergewicht wie Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Knorpel- und Knochenschäden entstehen. Der Experte drängte auf ein gezieltes, schulisches Maßnahmenprogramm zur Lebensstilveränderung, das – wie eine Studie in Wien ergab – absolut Sinn machen würde. Das alles kann man auch aus bäuerlicher Perspektive nur dick unterstreichen. Denn ein Ausweg aus der Sackgasse der Ernährungsgewohnheiten führt eindeutig über die Entdeckung des besonderen Wertes von regionalen und saisonalen Lebensmitteln.